

Gewaltereignisse im Blick: Vermeidung, Krisenkonzept, Nachsorge

Uwe Clasen
23.09.2026



was ist Gewalt?

- Gewalt ist eine extreme Form der Aggression
- sie richtet sich v.a. gegen Menschen
- personale Gewalt
 - direkte Gewaltausübung gegen Personen
- physische Gewalt
 - körperlich und materiell
 - schlagen, treten, spucken „
 - körperlich verletzen
- psychische Gewalt
 - Beschimpfung
 - Mobbing
 - Entwertung
- sexuelle Gewalt
 - verbale Belästigung, anzügliche Sprüche
 - unerwünschte körperliche Berührungen
 - sexueller Missbrauch
- strukturelle Gewalt

Gefährdungen werden frühzeitig erkannt

....es wird nach Lösungen gesucht !

Prävention im Vordergrund

Arbeiten im TEAM

Gewalt enttabuisieren – miteinander sprechen

Toleranz, Offenheit, Respekt

Austausch und Reflexion

Kunden werden in ihrer Selbstbestimmung
gestärkt

GESTÄRKTE Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter

...lernen aus der Bewältigung von Krisen



Voraussetzungen und Ziele für Präventionskonzept - Unternehmenskultur

-

z.B.:

- *es gibt einen offenen Umgang mit Gewalt*
- *wir haben eine Sprache dafür!*
- *wir sehen nicht weg!*
- *wir haben Formate zum Austausch über Gewalt*
- *es gibt klare Meldeformen für Gewalt. z.B. Vertrauensperson, an die man / frau sich wenden kann*

z.B.:

- Teamregeln
- so machen wir es! Das sind unsere Regeln! So gehen wir mit uns um!
- Dienstbesprechung in der TOPs sind für Lob:
„Was diese Woche gut war“; „Was diese Woche schwierig war“
- Raum und eine Struktur für konstruktive Kritik:
„... das war schwierig; ich hätte gerne (...) gehabt“

aus Vortrag Dr. Hochscheid, Clasen

zwei Seiten einer Medaille



aus Vortrag Dr. Hochscheid, Clasen

Präventionskonzept – Umgang mit Aggression und Gewalt

Zeit und Ressourcen

- Zeit für die Entwicklung von Strukturen
- Personelle Ressourcen
- Finanzielle Ressourcen
- Zeit für Weiterentwicklung
- Ressourcen für bauliche & technische Anpassungen

Sensibilisierung Beschäftigte

- Beschäftigte haben Kenntnisse zum Thema Gewalt und Aggression
- sie wissen von Möglichkeiten der Prävention
- es herrscht eine Rollenklarheit in Bezug auf das Thema
- die Einrichtung nimmt die Perspektive der Beschäftigten ein

Organisation und Strukturen

- Konzept für Gewaltmanagement
- Notfallplan und Rettungskette
- dreifache Präventionsstruktur im Betrieb
- Maßnahmenentwicklung beachten
- Deeskalationstraining integrieren
- Monitoring Gewaltereignisse
- Gefährdungsbeurteilung und Risikoanalyse
- ggf. bauliche und technische Anpassung beachten

Deeskalationstraining

- Entwicklung der Deeskalation im Betrieb
- Ansprechperson für Betroffene und Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter
- Fortbildung und Sensibilisierung

aus Vortrag Dr. Hochscheid, Clasen

Maßnahmen und Strukturen zur Gewaltprävention für die drei Stufen



Primäre Prävention	Sekundäre Prävention	Tertiäre Prävention
➤ bauliche und technische Schutzmaßnahmen ❖ Barrieren, Beleuchtung, Zonierung, Notrufsysteme, Fluchtwege, usw. ➤ systematische Fort- und Weiterbildung: Schulung konkret zum Thema, Schulung spezifisch für ihre Profession ➤ Gefährdungsbeurteilung (GBU) mit Risikobasierte Festlegung erforderlicher und geeigneter Schutzmaßnahmen ➤ Formen des Austauschs zum Thema Gewalt mit sicheren Rahmen ➤ Deeskalationsmanagement und Deeskalationstraining sind in die Organisation integriert ➤ Monitoring (systematische Erfassung und Auswertung von Übergriffen)	➤ Rückzugs- & Schutzräume ➤ sichere Fluchtwege und -pläne ➤ Einen Notfallplan, der regelt, wie man sich in spezifischen Gewalt-Situationen verhält ➤ Unterstützung und Intervention nach ➤ Personalschlüssel ➤ Vermeidung weitere Eskalation und Verletzungen ➤ es gibt Ersthelferinnen (Ersthelfer ➤ Techniken der Deeskalation sind bekannt und können angewandt werden	➤ es gibt ein Konzept der Nachsorge (Hilfe für Betroffene) ➤ es gibt eine speziell mit diesem Thema betraute Person im Betrieb z.B. Deeskalationstrainer/-in ➤ es gibt Raum, um Gewaltereignisse ohne Wertung zu reflektieren (z.B. Vorgehen bei Wiederholung) ➤ es gibt Abläufe, Strukturen und Zuständigkeiten (Personen), die sich um die Nachsorgen kümmern ➤ Dokumentation: klar, eindeutig, einfach ➤ GBU und Risikoanalyse

Gefährdungsbeurteilung und Risikoanalyse

Was ist für uns Gewalt <i>Unsere Liste</i>	Wie häufig tritt es bei uns auf		
	 Häufig	 Öfter	 Selten/ Gar nicht

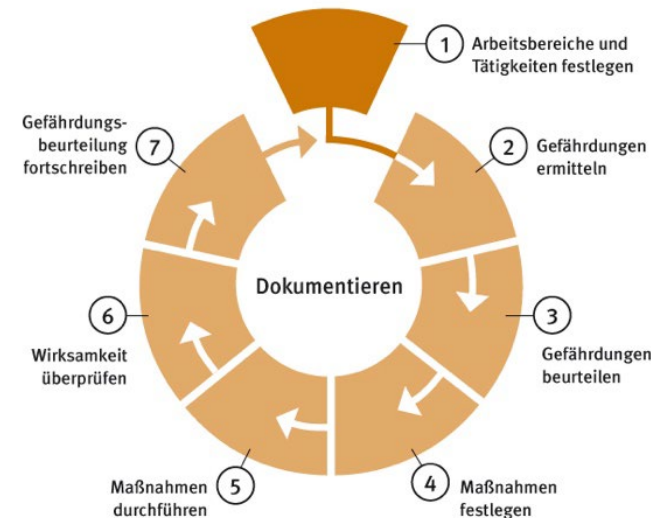
aus Vortrag Dr. Hochscheid, Clasen

Gefährdungsbeurteilung im Umgang mit Gewalt und Aggression am Arbeitsplatz durchführen

- die Gefährdungsbeurteilung Gewalt ist eine Voraussetzung und gute Grundlage für fundierte und zielgerichtete Maßnahmen der Gewaltprävention
- die Gefährdungsbeurteilung Gewalt liefert Erkenntnisse, die zu wirksamen und sachgerechten Präventionsmaßnahmen führen
- aus den Zahlen, Daten, Fakten der Gefährdungsbeurteilung Gewalt können zielgerichtete Maßnahmen konkret abgeleitet werden

aus Vortrag Dr. Hochscheid, Clasen

- so bildet sie die Grundlage des Handelns auch im Deeskalationsmanagement



Tool zur Einschätzung: strukturierte moderierte Risikomatrix

Gewaltereignisse können non-verbaler, verbaler, körperlicher, sexuell-, rassistisch- oder religiös-geprägter Art sein.

		gesundheitliche Folgen des Ereignisses (körperlich und/oder psychisch)				
		keine	gering	mäßig	schwer	sehr schwer/ tödlich
Eintrittshäufigkeit des Ereignisses (Betrachtungszeitraum: letzte 12 Monate)	(mehrmals) täglich	2	4	6	7	7
	(mehrmals) wöchentlich	2	4	5	6	7
	(mehrmals) monatlich	2	3	4	5	6
	(mehrmals) jährlich	1	2	3	4	5
1x in 10 Jahren		1	1	2	3	4



Gefährdungsstufen

1 – 2 (grüner Bereich)

Werden durch die Beurteilung die Gefährdungsstufen 1-2 festgestellt, ist das Risiko akzeptabel und es sind keine unmittelbaren Maßnahmen erforderlich.

3 – 4 (gelber Bereich)

Werden durch die Beurteilung die Gefährdungsstufen 3-4 festgestellt, ist das Risiko signifikant und eine Reduzierung des Risikos ist erforderlich. Geeignete Präventionsmaßnahmen müssen ergriffen werden.

5 – 7 (roter Bereich)

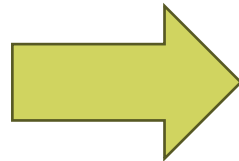
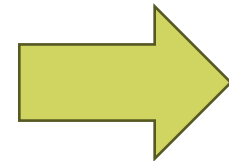
Werden durch die Beurteilung die Gefährdungsstufen 5-7 festgestellt, ist das Risiko hoch und eine Risikoreduzierung dringend erforderlich. Geeignete Präventionsmaßnahmen müssen unverzüglich ergriffen werden.

aus Vortrag Dr. Hochscheid, Clasen

Gefährdungsbeurteilung und Risikoanalyse

Risikobetrachtung

- Vorgehen in der Pflege ähnlich wie beim Strukturmodell entbürokratisierte Pflegedokumentation (kennen alle in der Pflege Tätigen)
- kundenseitig
 - welche Risiken gibt es?
 - welche Maßnahmen gibt es bereits?
- mitarbeiterseitig
 - welche Risiken gibt es?
 - welche Maßnahmen gibt es bereits?



- welche Maßnahmen und Regelungen sind neu / anders treffen?
- welche Maßnahmen und Regelungen sind neu / anders treffen?

- welche Risiken und Gefährdungen gibt es konkret?
- was kann passieren?
- wie schlimm kann es werden?
- wie wahrscheinlich ist es, dass erneut Gewalt ausgeübt wird?

Gefährdungsbeurteilung und Risikoanalyse

- eine Risikoanalyse wird sowohl für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch Kunden durchgeführt
- einzubeziehen sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ggf. An- und Zugehörige oder auch andere Therapeuten oder Dienstleister wie Wundschwester u.ä.
- einzubeziehen sind
 - Anzahl der Gewaltvorfälle
 - Anzahl der tätlichen und verbalen Bedrohungen
 - Umfang der sexuellen Belästigungen
 - Anzahl der Beschimpfungen und Beleidigungen
- die Anzeichen für Gewalt sind nicht immer eindeutig
- die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden ermutigt , aufmerksam zu sein und genau hinzuschauen
- einem Verdacht ist immer nachzugehen
- stets wird angestrebt, individuell und angemessen zu handeln

Verfahren Verdacht Auftreten von Gewalt

- jedem Verdacht ist nachzugehen
- mutmaßlich von Gewalt betroffener Person wird einfühlsam und möglichst allein in Bezug auf die Beobachtungen angesprochen, ihr wird Hilfe angeboten
- ggf. ist ärztliche oder andere Hilfe anbieten
- sorgfältiges Ermitteln der Umstände
- jeder kritische oder gewaltsame Vorfall wird konstruktiv aufgearbeitet
- transparentes und konsequentes Vorgehen
- Ziel, künftige ähnliche Vorfälle vermeiden
- im Team gemeinsam den möglichen Ursachen und Auslösern für gewaltsames Verhalten nachgehen
- Beobachtungen und Gewaltvorkommnisse sorgfältig im Dokumentationsbogen festgehalten
- Anonymität und den Schutz der Hinweisgebenden gewährleisten, auch anonymisierte Meldewege anbieten

Verfahren Verdacht Auftreten von Gewalt

- Beobachtungen werden möglichst sachlich, genau und nachvollziehbar festgehalten:
 - was genau wurde wahrgenommen oder erlebt?
 - wann ist es geschehen?
 - wo ist es geschehen?
 - wer war beteiligt?
- ggf. Schilderungen des Vorfalls durch unbeteiligte Personen einbeziehen
- ggf. Wund- oder Verletzungsprotokoll dazufügen
- bei Unsicherheiten externe Stellen einbeziehen.
- bei anhaltenden Problemen oder besonders schwerwiegenden Vorkommnissen offizielle Stellen einbeziehen
- ggf. mit Führungskräften abstimmen, ob Polizei informiert werden soll (Schweigepflicht beachten)
- im Team über weitere Handlungsmöglichkeiten sprechen, z.B. Anpassen Strukturen/Prozesse, Supervision, weitere Fortbildungen, psychologischer Hilfe

Notfallplan

aus Vortrag Dr. Hochscheid, Clasen

Nachsorge

- Konzept der Nachsorge ist vorhanden, Ziel: Hilfe für Betroffene leisten
- speziell mit diesem Thema betraute Person im Betrieb sollte sich damit befassen
- Raum bieten, um Gewaltereignisse ohne Wertung zu reflektieren (z.B. Vorgehen bei drohender Wiederholung)
- es gibt Abläufe, Strukturen und Zuständigkeiten (Personen), die sich um die Nachsorgen kümmern
- die Gefährdungsbeurteilung und die Risikoanalyse werden angepasst
- ggf. werden weitere Konsequenzen gezogen
- ggf. längerfristige Begleitung anbieten

Danke für Ihre Teilnahme!

